

Call for Papers

Tagung: **Fiktionen der Vernunft**

12.–13. Juni 2015, Universität Hamburg, Warburg-Haus

Die Unterscheidung zwischen Faktischem und Fiktivem scheint gemeinhin klar zu sein: Dort befinden wir uns im Bereich des Wahren, des Gegebenen, hier jedoch im Bereich des Falschen, des Ausgedachten, des Imaginären – dort in der Wirklichkeit, hier in bloßen Möglichkeiten. Jedoch ist die Alternative: ‚Faktum oder Fiktion?‘ insofern irreführend als Fiktionen Mittel zur Erkundung des Wirklichen sein können.

Kant sorgte sich, die Theologie verkomme „zur Zauberalaterne von Hirngespinnern“, wenn sie im Gottesgedanken „das Idealische und bloß Gedichtete“ verkenne und „ein bloßes Selbstgeschöpf ihres Denkens sofort für ein wirkliches Wesen“ nehme. Insofern reicht die Aufgabe, den Status regulativer Ideen –die Kant auch „heuristische Fiktionen“ nannte– bis hin zum Gottesgedanken. Zur Debatte stehen rationalitätstheoretisch u.a. die folgenden Fragen: Sind Fiktionen für die Vernunft unverzichtbar? Wann sind sie produktiv, wann problematisch oder irreführend? Welchen methodischen Status haben sie, welche Leistungen rationaler Ordnungen beruhen auf einem fiktionalen Überschuss? Wieviel Imaginationen, wieviel Imaginäres ist in symbolischen Formen präsent?

Religionsphilosophisch und systematisch-theologisch ist das Thema relevant, wann immer der Sinn für das, *was sein könnte*, für mitgesetzte, aber unausgeschöpfte Möglichkeitshorizonte, im Blick ist. Die Kunst, das kontingente Faktische in einen ‚Konjunktiv des Möglichen‘ (Blumenberg) zu versetzen, es also zu behandeln, *als ob es anders wäre*, verbindet die Religionsphilosophie mit der Theologie, in der die eschatologische Existenz paulinisch als ein Leben *hos me* (als ob nicht) beschrieben wurde. Agamben hat diese Behauptung in Analogie zur *fictio legis* interpretiert.

Es gibt also Anlass, über „Fiktionen der Vernunft“ nachzudenken. Dazu hat die Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie 2014 eine Tagung durchgeführt und bereitet gegenwärtig eine weitere Tagung vor, für die sie nun bis zu drei Stipendien für Kurzvorträge (ca. 15 Min) zum Thema auslobt.

Erstattet werden die Reise- (Ticket Deutsche Bahn) und Übernachtungskosten für Nachwuchswissenschaftler/innen (Doktorandinnen und Doktoranden, Postdoktoranden, Habilitierende), die eine Projektskizze zum Themenbereich bis zum **8. März** einreichen und in einem (anonymisierten) Verfahren ausgewählt werden. Zudem besteht die Möglichkeit zur Publikation in einem geplanten Tagungsband.

Dazu erbitten wir ein Abstract (max. ein bis zwei Seiten) ohne Namen und einen knappen CV mit Titel des Kurzvortrages (Abstracts) in elektronischer Form an: fb01-isyth@uni-hamburg.de.

Auswahl und Benachrichtigung erfolgen Anfang April, die Tagung selbst (mit Vorträgen von Jochen Hörisch, Markus Kleinert, Matthias Neuber, Cornelia Richter,) findet am 12. und 13. Juni in Hamburg statt.

Bei Rückfragen melden Sie sich gerne an Markus Firchow (markus.firchow@uni-hamburg.de) oder an mich (michael.moxter@uni-hamburg.de).

Prof . Dr. Michael Moxter
(Vorsitzender der DGR)